

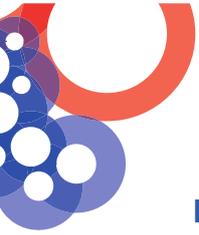


Aktiv Regionen

Case Studies



Dieses Projekt, BenefitRegions, wird gefördert mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung.



Inhalt

1. Zielsetzung
2. Hintergrund
3. Situation in Schleswig-Holstein und Dänemark
4. Warum ist grenzübergreifender Austausch sinnvoll?
5. Erkenntnisse der Case Study
 - 5.1 Welche Themen sind für einen zukünftigen grenzübergreifenden Austausch interessant?
 - 5.2 Welche Faktoren sind zu berücksichtigen um einen grenzübergreifenden Austausch zu initiieren?
 - 5.2.1 Bedeutung von Beteiligung/Partizipation:
 - 5.2.2 Stetiger Kontakt
 - 5.2.3 Kulturelle Unterschiede – Unterschiedlicher Einladungsstil
 - 5.2.4 Frühzeitige Einladung und Terminplanung
 - 5.2.5 Informeller Rahmen
 - 5.2.6 Sprache
 - 5.3 Weitere Wünsche und Anregungen
6. Literaturverzeichnis
7. Liste der Grafiken

Franziska Kruse

**Institution: Landesamt für Landwirtschaft,
Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein**

Projekt: Benefit4Regions

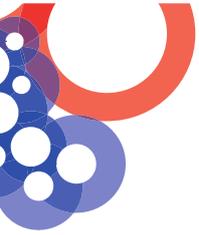
Datum: 05.06.2019

Benefit4Regions ist ein Leuchtturmprojekt für Kooperation. Es nutzt die vielseitigen Chancen und Potentiale der ländlichen Räume in Deutschland und Dänemark und schafft Mehrwerte. Eine einzigartige Vielfalt an Wissensträgern und Institutionen hat sich vereint auf den Weg gemacht, Lösungsansätze für die Themen der Regionalentwicklung und Wirtschaft zu entwickeln und Wissen über bestehende Ansätze und Ideen zu teilen.

Die Projektpartner von Benefit4Regions sind Wirtschaftsförderungsagentur Kreis Plön GmbH, Sønderborg Kommune, Landdistrikternes Fællesråd, Syddansk Universitet, Kalundborgegnens Erhvervsråd, Guldborgsund Kommune, Kreis Plön, Kreis Schleswig-Flensburg, Fachhochschule Kiel, Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein, Forschungs- und Entwicklungszentrum Fachhochschule Kiel. Das Projekt wurde von Juli 2016 bis Juni 2019 durchgeführt.

www.benefit4regions.eu

www.copedia.eu



1. Zielsetzung

Die Zielgruppe dieser Case Study sind Manager der AktivRegionen/LAGs aus Süddänemark und Schleswig-Holstein. Die Case Study soll eine Informationsgrundlage/Wissensbasis darüber schaffen unter welchen Bedingungen ein zukünftiger Austausch zwischen LAG Managern beider Länder funktionieren kann. Auf lange Sicht sollen die Manager sich über Erfahrungen und Projektinitiativen aus ihren LAGs grenzübergreifend austauschen und sich dadurch inspirieren und voneinander lernen. Außerdem sollen konkrete Themen von gemeinsamem Interesse gefunden werden, die sich als zukünftige transnationale Kooperationsprojekte anbieten könnten und somit förderfähig unter LEADER + wären.

2. Hintergrund

Der französische Begriff "Liaison entre actions de développement de l'économie rurale" - besser bekannt für seine Kurzform LEADER - ist eine Initiative der Europäischen Union zur Unterstützung von Projekten zur Entwicklung des ländlichen Raums. Diese werden auf lokaler Ebene initiiert, um den ländlichen Raum zu revitalisieren und Arbeitsplätze zu schaffen. LEADER wird aus dem Europäischen Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) finanziert, der ein Budget für Maßnahmen zur Verbesserung des Lebens in ländlichen Gebieten der einzelnen EU-Mitgliedstaaten bereitstellt. In den Programmplanungszeiträumen von sieben Jahren wird diesbezüglich eine finanzielle Unterstützung gewährt. Auf lokaler Ebene wird LEADER in unabhängigen Regionen umgesetzt und zielt auf die einzigartigen Merkmale und Potenziale eines Gebiets ab. Seine wichtigsten Merkmale sind die lokalen Aktionsgruppen (LAGs), die für die lokale Umsetzung verantwortlich sind.

LEADER hat sieben Prinzipien der lokalen Entwicklung aufgestellt.

Diese sind:

1. Gebietsbezogenheit: Die Umsetzung findet in kleinen, homogenen, sozial zusammenhängenden Gebieten statt.
2. Bottom-up: Lokale Akteure entwerfen die Strategie und wählen die Aktivitäten aus.
3. Öffentlich-private Partnerschaft: LAGs sind ausgewogene Gruppen, an denen öffentliche und private Akteure beteiligt sind, die alle verfügbaren Fähigkeiten und Ressourcen mobilisieren können.
4. Innovation: Den LAGs wird die Flexibilität geben, neue Ideen und Methoden einzuführen.
5. Integration: Zwischen wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und ökologischen Maßnahmen, im Unterschied zu einem sektoralen Ansatz.
6. Vernetzung: Ermöglichung des Lernens zwischen Menschen, Organisationen und Institutionen auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene.
7. Zusammenarbeit: Zwischen den LAGs, z.B. um Erfahrungen auszutauschen, Synergien zu nutzen oder eine kritische Masse zu erreichen.

3. Situation in Schleswig-Holstein und Dänemark

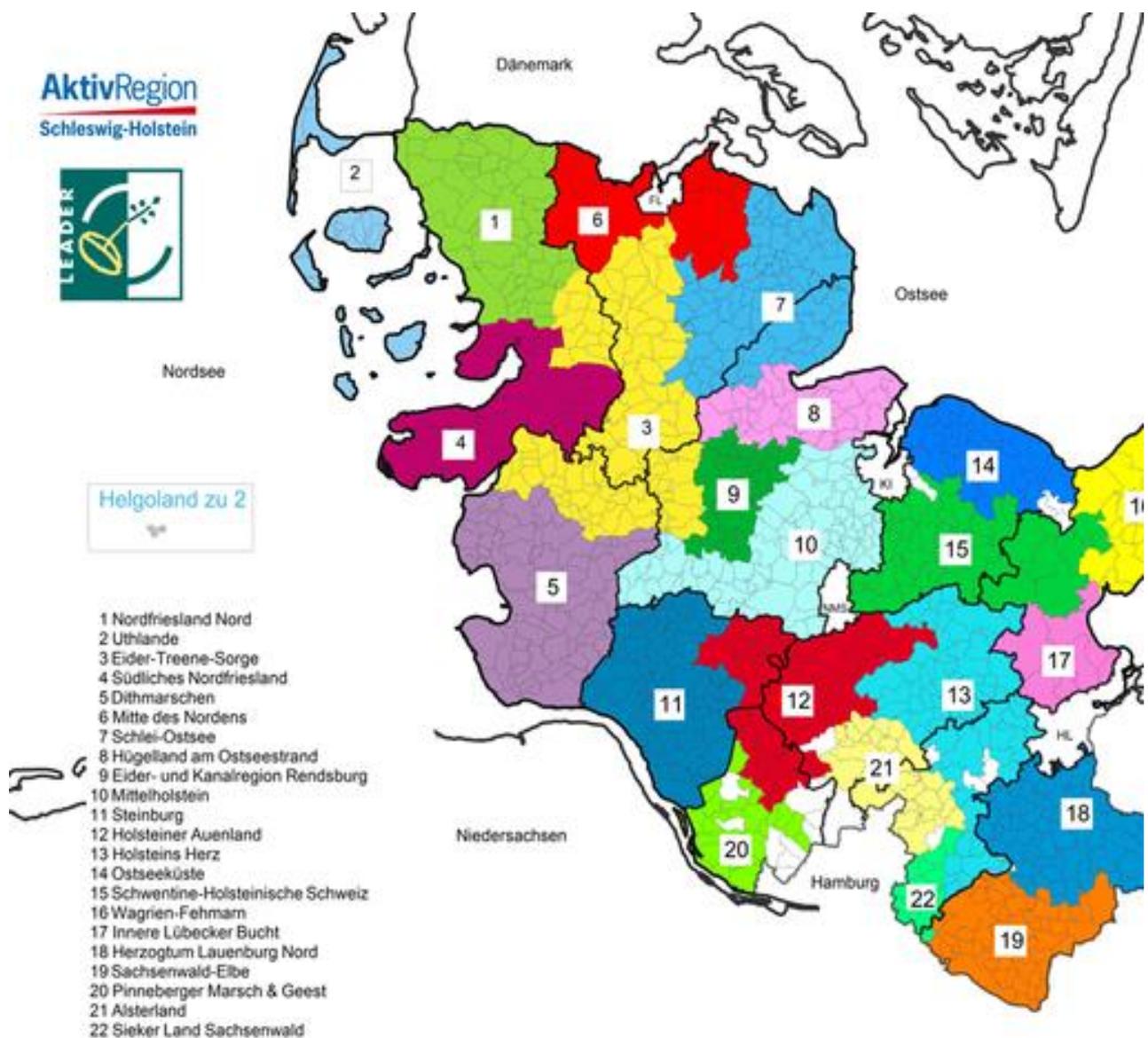
Die Verwaltungsbehörden sind das zuständige Organ für die Durchführung und Verwaltung von LEADER. Im Falle von Schleswig-Holstein wurde die Position dieser Verwaltungsbehörde für den größten Teil der laufenden Förderperiode durch eine Abteilung des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MELUR) besetzt. Aufgrund eines Regierungswechsels nach den Bundestagswahlen 2017 wird sie jedoch nun vom Ministerium für innere Angelegenheiten, ländliche Räume und Integration (MILI) durchgeführt. Die Aufgaben reichen von der Planung und Koordination der Maßnahmen über die Finanzverwaltung, Berichterstattung, Bewertung und



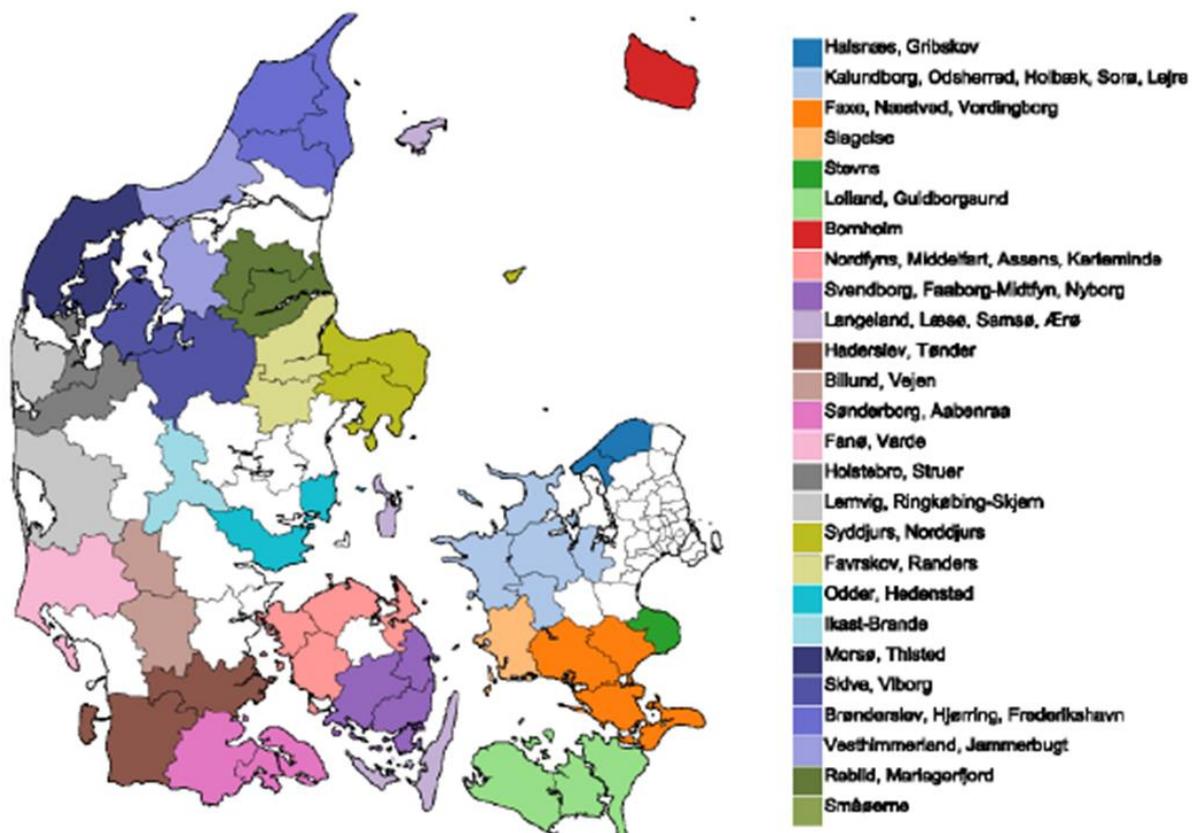
Öffentlichkeitsarbeit (MELUR, 2017). Ein weiteres wichtiges Organ ist die akkreditierte Zahlstelle, die für die Genehmigung und Kontrolle von Maßnahmen zuständig ist. Diese Aspekte werden vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (LLUR) durchgeführt, die die Genehmigung, Kontrolle und Unterstützung aller Maßnahmen im Zusammenhang mit LEADER steuert. In Dänemark ist die zuständige Verwaltungsbehörde für alle Angelegenheiten der LAGs das „Erhvervsstyrelsen“. Alle dänischen LAGs sind zusätzlich über das Landdistrikternes Fællesråd (LDF) organisiert. Dies erfüllt den Zweck, um eine stärkere Stimme gegenüber den Politikern zu haben und um die Finanzierung durch die EU und die dänische Regierung zu beeinflussen.

Die praktische Umsetzung der LEADER-Initiative erfolgt in Schleswig-Holstein und Dänemark in den LAGs, die in sogenannten AktivRegionen tätig sind. Die Verteilungen der LAGs in Schleswig-Holstein und in Dänemark sind in den folgenden Abbildungen zu sehen.

Karte über die Verteilung der AktivRegionen in Schleswig-Holstein (Quelle: AktivRegion Nordfriesland Nord, n.d.).



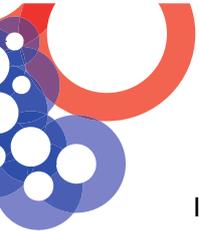
Karte über die Verteilung der LAGs in Dänemark (Quelle: Lokale Aktionsgruppen, n.d.).



Eine LAG ist eine nicht gewinnorientierte Zusammensetzung aus öffentlichen und privaten Akteuren. Über den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) können LAGs finanzielle Unterstützung in Form von Zuschüssen zur Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie ihres jeweiligen Gebiets beantragen.

Hauptziel der lokalen Entwicklungsstrategien ist die Unterstützung ihrer jeweiligen ländlichen Gebiete, insbesondere durch die Durchführung kleiner Projekte. Durch diesen Ansatz können die LAGs besser auf die besonderen Bedürfnisse und Prioritäten ihres Gebiets eingehen, da sie selbst Teil des Gebiets sind.

Eine LAG ist eine integrative Institution, die auf Partnerschaften zwischen öffentlichen und privaten Akteuren basiert, da sie das vielfältige Fachwissen seiner Bewohner bündelt. Die Mitglieder einer LAG kommen aus dem öffentlichen Sektor, der Wirtschaft, verschiedenen Institutionen oder Umweltorganisationen (LLUR, 2017). Ihre Werte basieren auf Transparenz und Nichtdiskriminierung. Darüber hinaus sind die LAGs in der Regel als eingetragener Verein organisiert und haben eine schriftliche Geschäftsordnung. Ihre Mitglieder versammeln sich meist jährlich, um wichtige Themen zu diskutieren. Das Organ, das in einer LAG als das wichtigste angesehen werden kann, ist der Entscheidungsausschuss. Er entscheidet über Projektanträge und administrative Fragen unter Anwendung von vorbestimmten Projektauswahlkriterien. Der Ausschuss sollte die Gleichstellung der Geschlechter und eine angemessene Vertretung der lokalen Zielgruppen berücksichtigen (Pollermann, 2014).



In vielen Fällen wird die Funktion des Entscheidungsausschusses durch den Vorstand einer LAG wahrgenommen, der von der Mitgliederversammlung gewählt wird. Darüber hinaus werden die meisten LAGs von Arbeitsgruppen unterstützt, die Projekte oder Fachthemen bearbeiten, an denen sie besonders interessiert sind. Sie fungieren auch als Plattform für Networking und Ideen. Die Mitglieder einer Arbeitsgruppe haben in der Regel eine spezifische Ausrichtung auf das jeweilige Thema und entwickeln dafür Umsetzungsstrategien.

Schließlich beschäftigt jede LAG in Schleswig-Holstein mindestens einen Regionalmanager. Diese Person fungiert als erste/r Ansprechpartner/in einer LAG, berät sowohl Initiatoren von Projekten als auch den Verein selbst oder führt Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit durch (LLUR, 2017). In Dänemark gibt es eine ähnliche Position, wie die des Regionalmanagers. Hier werden sie LAG-Koordinatoren genannt und übernehmen die gleichen Aufgaben. Allerdings gibt es nicht für jede LAG einen Koordinator. Dies hängt teilweise von der Größe und dem Budget der LAGs ab. Manche LAGs haben nicht das nötige Budget um einen eigenen LAG Koordinator einzustellen. Außerdem ist es häufig der Fall, dass die LAG-Koordinatoren nur Teilzeitpositionen erhalten und daher in manchen Fällen noch weitere Jobs neben ihrer Tätigkeit in der LAG ausüben (Thuesen & Sørensen, 2009). Dies schlägt sich in begrenzten Ressourcen nieder.

Der übliche Prozess für eine Person oder Gruppe, die eine Projektidee entwickelt hat und diese über eine LAG umsetzen möchte, ist die erste Kontaktaufnahme mit der LAG, was in den meisten Fällen eine Kontaktaufnahme mit dem Regionalmanager bedeutet. Der Regionalmanager unterstützt den Bauherrn dann in der Regel mit Ratschlägen zu den Förderkriterien, zur Einhaltung der Richtlinien und zum Projektantrag. Danach wird das Projekt in einer Sitzung des Entscheidungsausschusses der LAG vorgestellt und anhand der Projektauswahlkriterien getestet. Wenn es genügend Kriterien erfüllt und akzeptiert wird, wird der Vorschlag mit allen notwendigen Dokumenten an das LLUR bzw. das Erhvervsstyrelsen weitergeleitet, die ihn erneut auf seine Richtigkeit überprüft. Wenn alle gesetzlichen Anforderungen erfüllt sind, wird das Projekt durch diese Institutionen genehmigt. Anschließend kann das Projekt umgesetzt werden.

Neben der Unterstützung durch die Regionaldezernate des LLURs fungiert die Akademie für ländliche Räume Schleswig-Holstein als weitere beratende Institution im Bereich der landesweiten Netzwerkkoordination in Schleswig-Holstein. Darüberhinausgehende Netzwerke koordiniert das bundesweite Netzwerk Ländliche Entwicklung, ein Organisationsbereich der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung.

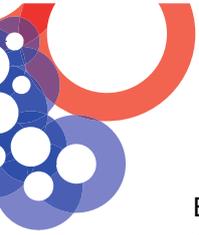
Hieraus lässt sich erkennen, dass die Unterstützung und Einbindungen der LAGs in Schleswig-Holstein weiträumiger sind und mehr Institutionen in Abläufe, Beratung und Unterstützung der LAGs involviert sind als in Dänemark. Die beschriebenen Unterschiede in Ressourcen (Budget & Zeit) und Unterstützung konnten auch in der Case Study wahrgenommen werden.

4. Warum ist grenzübergreifender Austausch sinnvoll?

LAGs in der dänisch-deutschen Grenzregion sind in vielen Gebieten mit ähnlichen Bedingungen konfrontiert. Daher müssen sie sich auch ähnlichen Herausforderungen stellen. Eine ihrer Aufgaben ist es, den ländlichen Raum zu vitalisieren und lokal anwendbare Lösungen zu finden. So müssen sie sich beispielsweise mit dem demografischen Wandel und Landflucht auseinandersetzen. Auch wie man den ländlichen Raum nicht nur für Neuansiedler, sondern auch für Touristen attraktiv gestaltet, ist eine wichtige Thematik für die LAGs. Denn der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in Schleswig-Holstein sowie Süddänemark mit der gemeinsamen Nähe zu Küste und Meer. Diese ähnlichen Bedingungen an der Grenze bieten einige Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit und die Suche nach gemeinsamen Lösungen für Herausforderungen in diesen Bereichen. Eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit würde daher ein starkes Potenzial für Co-Learning und die Nutzung von Synergien bieten.

Darüber hinaus ist der Anreiz und die Motivation für eine dänisch-deutsche Zusammenarbeit noch größer, weil die Förderbedingungen von LEADER + transnationale Projekte zwischen den LAGs unterstützen. Somit wird die grenzübergreifende Arbeit auch von den Aufsichtsbehörden und





Beratungseinrichtungen der LAGs unterstützt. Bisher ist jedoch nur wenig bis keine Zusammenarbeit erfolgt. Während es regelmäßige Treffen zwischen den Regionalmanagern in Schleswig-Holstein gibt, bei denen sie Erfahrungen austauschen, über Herausforderungen und Potenziale sprechen und auch bei bestimmten Projekten zusammenarbeiten - haben sich Aktivitäten zusammen mit dänischen LAGs als schwierig erwiesen. Es gab Rückmeldungen, dass ein paar LAG Manager dies individuell ausprobiert haben. Allerdings wurde die Zusammenarbeit durch strukturelle und kommunikative Unterschiede beeinträchtigt, so dass keine Basis für eine Zusammenarbeit zustande kam.

Diese Unterschiede sollen durch die Case Study beleuchtet werden, um das Potential für einen grenzübergreifenden Austausch zu evaluieren. Außerdem sollen Faktoren, die bei so einem zukünftigen Austausch beachtet werden sollen, analysiert werden.

Über eine zukünftige Zusammenarbeit von LAGs in Süddänemark und Schleswig-Holstein könnten langfristig grenzüberschreitende Partnerschaften entwickelt werden.

5. Erkenntnisse der Case Study

5.1 Welche Themen sind für einen zukünftigen grenzübergreifenden Austausch interessant?

Um herauszufinden, wo es Themenüberschneidungen gibt in denen die LAG Manager sich vorstellen können sich auszutauschen und zu kooperieren, wurden zuerst individuelle Treffen jeweils in Schleswig-Holstein und Süddänemark durchgeführt.

Die deutsche Liste sah wie folgt aus:

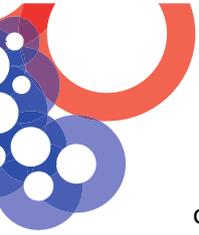
- o Tourismus, Naturtourismus, Kultur-Tourismus
- o Bildung und Verständnis
- o Integration
- o Kultur
- o Berufsausbildung im ländlichen Raum
- o Wärmenetze
- o Breitbandausbau
- o Digitalisierung
- o Verwaltungsvereinfachung
- o Bürgerbeteiligung im ländlichen Raum, Bürgerengagement
- o Vermarktung regionaler Produkte
- o E-Mobilität
- o Erneuerbare Energien

Aus dem deutlich späteren, dänischen Treffen ist herausgekommen, dass es direkte Überschneidungen bei den Themen Tourismus, Naturtourismus, Kultur-Tourismus sowie Vermarktung regionaler Produkte gibt. Außerdem wurden drei neue Themen von den dänischen LAG Managern vorgeschlagen:

- o Geschäftsentwicklung/Wirtschaftsförderung/Unternehmertum
- o Programme zur ländlichen Entwicklung für junge Menschen
- o Wohn-/Siedlungsprojekte

Durch die individuellen Treffen und Workshops konnte festgestellt werden, dass sich die Verantwortlichkeiten in Schleswig-Holstein und Dänemark unterscheiden. Daher wurden folgende Themen für einen grenzübergreifenden Austausch zwischen den LAGs nach den beiden individuellen Treffen ausgeschlossen:





o Erneuerbare Energien → Verantwortung der Energieunternehmen in Dänemark

o Wärmenetze → Verantwortung der Gemeinden in Dänemark

o Breitbandausbau → Verantwortung der Gemeinden in Dänemark

Da das Treffen in Dänemark wie erwähnt später als das in Deutschland stattfand, wurde eine Online-Umfrage erstellt um Themen abzugleichen und übereinstimmende Themen von gemeinsamen Interessen zu finden.

In Bezug auf die Häufigkeitsverteilung mit der die LAG Manager die Themen von gemeinsamen Interesse priorisiert haben, ergibt sich folgendes Ergebnis:

Priorität I: Tourismus und Kultur

Priorität II: Programme zur ländlichen Entwicklung für junge Menschen

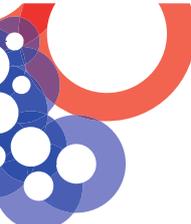
Priorität III: Vermarktung regionaler Lebensmittel

Priorität IV: Geschäftsentwicklung/Wirtschaftsförderung/Unternehmertum

Priorität V: Wohn-/Siedlungsprojekte

Diese können ein Ansatzpunkt sein um zukünftig in genannten Themenbereichen gemeinsam konkretere Projektideen zu entwickeln.





5.2 Welche Faktoren sind zu berücksichtigen um einen grenzübergreifenden Austausch zu initiieren?

5.2.1 Bedeutung von Beteiligung/Partizipation:

Eine wichtige Erkenntnis ist die Bedeutung von der Partizipation/Beteiligung der LAG Managers. Dies bezieht sich auf das direkte Miteinbeziehen in die Planung und das Befragen beispielsweise zur Themenfindung oder zu Wünschen und Vorstellungen für ein Austauschformat.

Die Bedürfnisse der LAG-Koordinatoren müssen berücksichtigt werden. Daher müssen die richtigen Beteiligungsmethoden eingesetzt werden. Hierfür wurden in der Case Study Online-Umfragen, Interviews, Telefonate, Emails und persönliche Treffen genutzt.

Besonders in Anbetracht, dass die Ressourcen in SH und Dänemark unterschiedlich verteilt sind, was die LAG Manager und ihre verfügbare Zeit angeht, muss gewährleistet werden, dass die Manager in die Planung mit eingebunden sind und sie aktiv mitgestalten können. Nur dann kann gewährleistet werden, dass die Themen auch für sie relevant sind und somit eine Teilnahme attraktiv ist.

5.2.2 Stetiger Kontakt

Eine weitere Erkenntnis ist, dass der Kontakt während der Planungsphase nicht über einen längeren Zeitraum abgebrochen werden sollte – auch wenn es zu Zeiten von Inaktivität durch z.B. unvorhergesehene Schwierigkeiten kommt. Es stellt daher eine Herausforderung dar, LAG-Koordinatoren in Zeiten von geringer Aktivität interessiert und motiviert zu halten. Hier empfiehlt es sich regelmäßigen Kontakt aufrecht zu erhalten über Newsletter, Telefonate oder Update-Emails, in denen über neue Entwicklungen oder nächste Schritte informiert wird. Ansonsten besteht das Risiko, dass die LAG Manager das Interesse verlieren.

5.2.3 Kulturelle Unterschiede – Unterschiedlicher Einladungsstil

Aus der Case Study konnte auch gelernt werden, dass kulturelle Unterschiede berücksichtigt werden müssen. Zum Beispiel lassen sich deutsche Briefe und Einladungen nicht einfach ins Dänische übersetzen.

Eine Einladung zu einem Treffen kann in Deutschland schnell zwei Seiten umfassen und ausführliche Erläuterungen über Zweck, Ziele, und Möglichkeiten einschließen. So einer Einladung folgten zehn LAG Manager aus Schleswig-Holstein zu einem ersten Treffen. Dieselbe Einladung mit beschriebenen Umfang wurde ins Dänische übersetzt. Leider folgte auf diese Einladung in Dänemark nur eine Anmeldung, so dass kein Treffen zustande kommen konnte.

Es ist zu berücksichtigen, dass Kommunikation und Kultur in Deutschland und Dänemark unterschiedlich sind. Botschaften, Texte, Informationen und Einladungen können nicht direkt übersetzt werden, sondern müssen zielgruppengerecht verändert werden.

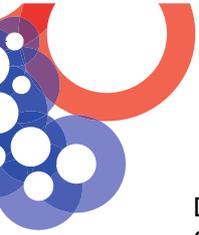
Nach dieser Erfahrung wurden die Einladungen mit der Expertise der dänischen Projektpartner geändert und besser auf die Zielgruppe zugeschnitten. Es stellte sich raus, dass ein kurzer und knackiger Einladungstext in Dänemark mehr Interesse weckt. Der zweite Versuch, ein dänisches LAG-Meeting durchzuführen, war danach erfolgreich.

Diese Erfahrung stellte ein wesentliches kommunikatives Schlüsselereignis dar. Es zeigt, dass interkulturelle Kommunikation mehr erfordert als nur bloße Übersetzungsarbeit. Eine grenzüberschreitende Kommunikation braucht ein Mitdenken von kulturellen Unterschiedenen, wie sie etwa in der Ansprache von Akteuren auftreten.

5.2.4 Frühzeitige Einladung und Terminplanung

Wie zuvor beschrieben, gibt es Unterschiede in den zur Verfügung stehenden Ressourcen in Schleswig-Holstein und Süddänemark. Dies bezieht sich besonders auf die begrenzte Zeit, die den dänischen LAG Managern zur Verfügung steht, da sie oft nur eine Teilzeitstelle innehaben und in weiteren Jobs tätig sind. Aus diesen Gründen ist eine effektive Terminplanung wichtig.

Es stellt sich einerseits als sinnvoll dar, Synergien zu nutzen. Hiermit ist z.B. der Anschluss an schon bestehende Events oder Treffen gemeint, an die man ein erstes Kennenlernen und Austauschtreffen anhängen könnte.



Die Terminplanung von Meetings kann aufgrund der individuellen Zeitvorgaben aller Beteiligten aus Schleswig-Holstein und Dänemark eine Herausforderung darstellen. Hier sind z.B. auch unterschiedliche Ferienzeiten etc. zu beachten. Jeder LAG-Koordinator ist mit seiner täglichen Arbeit beschäftigt und findet es schwer, Zeit zu finden, neue Möglichkeiten zu erkunden.

Frühzeitige und konkrete Terminplanung sowie eine Einbindung der LAG Manager in die Planung hilft daher bei der Organisation von Meetings.

Die folgenden Punkte sollten bei der Einladung zu einem Austauschtreffen berücksichtigt werden:

- o Terminfindung und Terminabstimmung: Termin nach Rücksprache mit LAG Managern und Recherche über andere Events und Ferienzeiten wählen
- o Rechtzeitige und möglichst frühe Einladung
- o "Save the date"- E-Mail
- o Eine deutsche und eine dänische Version der Einladung
- o Zusätzlicher telefonischer Kontakt und Abfrage: Gute Möglichkeit um eine direkte Rückmeldung und Feedback zu erhalten

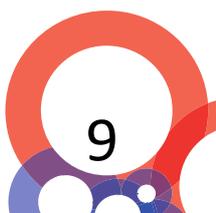
5.2.5 Informeller Rahmen

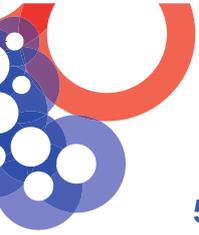
Es wurde sich explizit von den LAG Managern gewünscht, ein informelles Treffen zu gestalten, in dem man sich in entspannter Atmosphäre intensiv über Erfahrungen und Interessen austauschen kann. Dies würde auch bei dem Aufbau von längerfristigen Verbindungen und Netzwerken helfen, da ein Vertrauensverhältnis leichter geschaffen werden kann. Im Gegenzug würden sich die Chancen für zukünftige, langfristige und erfolgreiche Kooperation erhöhen/verbessern.

5.2.6 Sprache

Es muss ebenfalls berücksichtigt werden, dass die Sprache ein Problem bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sein kann. Eine Abfrage dazu hat ergeben, dass sich die LAG Manager aus Schleswig-Holstein einen Übersetzer wünschen würden, da teilweise zu geringe Englischkenntnisse vorhanden sind. Dies würde es aber gleichzeitig erschweren, die Treffen informell zu gestalten und ein persönliches Vertrauensverhältnis aufzubauen, da immer ein Zwischenmedium in der Kommunikation vorhanden ist. Dadurch wird die Kommunikation indirekter. Auch kann die Interpretation, die jeder Übersetzung innewohnt, das Risiko beinhalten, dass eine Nachricht verfälscht wird.

Der Einsatz eines Dolmetschers/Übersetzers ist bei eher begrenzten Englischkenntnissen in jedem Fall sinnvoll, da sich dadurch die Chancen des richtigen Verstehens der Teilnehmer erhöht.





5.3 Weitere Wünsche und Anregungen

Aus den Telefonaten, Online-Umfragen und Interviews mit den LAG Managern haben sich folgende weitere Wünsche und Anregungen herausgestellt:

Die LAG Manager wünschen sich eine Teilnahme von lokalen Projektträgern und Projektinitiatoren bei einem zukünftigen Treffen. So soll ein intensiverer Austausch garantiert werden. Außerdem soll es den Projektinitiatoren ermöglicht werden, sich untereinander zu vernetzen.

Eine Beteiligung der Entscheidungsträger aus den jeweiligen Verwaltungsbehörden ist eine weitere Anregung von den LAG Managern. Dadurch sollen bessere Chancen geschaffen werden, dass zukünftige transnationale Projektideen genehmigt und gefördert werden.

Sehr nachgefragt wurde außerdem die Idee einer Exkursion in eine oder zwei LAGs in Schleswig-Holstein und Süddänemark, um diese zu erkunden und sich zu informieren, was dort passiert und bisher an Projekten umgesetzt wurde. Dazu würde es sich anbieten, verschiedene Projekte und deren Initiatoren innerhalb der LAGs zu besuchen und diese vorzustellen. So könnten Ideen und Ansätze aus anderen Projekten ausgetauscht werden und als Inspirationsquelle genutzt werden. Über diesen Ansatz würde auch ein eher informeller und interaktiver Rahmen eines Treffens erfüllt sein, was die Vertrauensbildung und das Netzwerken unterstützen kann.

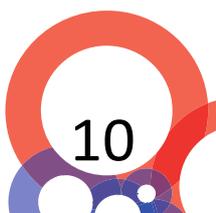
Es gab auch einige konkretere Ideen in Bezug auf zukünftige Kooperationsprojekte.

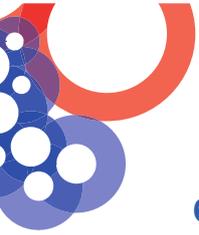
Hier zwei Beispiele:

"Ein Marktplatz mit lokalen Produkten aus Schleswig-Holstein und Dänemark, auf dem die lokalen Produzenten ihre Produkte grenzüberschreitend verkaufen können".

"Vielleicht eine Kooperation bei der 100-jährigen Wiedervereinigung."

Zusammenfassend lässt sich erkennen, dass durchaus Potential und Motivation bei den LAG Managern besteht in der Zukunft konkretere transnationale Projekte in Kooperation durchzuführen.





6. Literaturverzeichnis

AktivRegion Nordfriesland Nord (n.d.): AktivRegionen in Schleswig-Holstein. URL:

<http://www.aktivregion-nf-nord.de/aktivregion/aktivregionen-in-sh/>.

Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (LLUR)

(2017): Regional denken vor Ort handeln. AktivRegionen in Schleswig-Holstein. URL:

<http://www.aktivregion-sh.de/fileadmin/download/Blaetterkatalog/index.html#p=1>.

Lokale Aktionsgrupper (n.d.): Hvad er lokale Aktionsgrupper?. URL: [https://www.livogland.dk/lokale-](https://www.livogland.dk/lokale-Aktionsgrupper/kort-lokale-Aktionsgrupper/lokale-Aktionsgrupper)

[Aktionsgrupper/kort-lokale-Aktionsgrupper/lokale-Aktionsgrupper](https://www.livogland.dk/lokale-Aktionsgrupper/kort-lokale-Aktionsgrupper/lokale-Aktionsgrupper).

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (MELUR) (2017): Germany - Rural Development Programme (Regional) - Schleswig-

Holstein. URL: [https://www.schleswig-](https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/F/foerderprogramme/MELUR/LPLR/Downloads/lplr19072017.pdf?blob=publicationFile&v=2)

[holstein.de/DE/Fachinhalte/F/foerderprogramme/MELUR/LPLR/Downloads/lplr19072017.pdf? blob=publicationFile&v=2](https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/F/foerderprogramme/MELUR/LPLR/Downloads/lplr19072017.pdf?blob=publicationFile&v=2).

Pollermann, Kim (2014): Leitfaden zur Erstellung einer Integrierten Entwicklungsstrategie zur

Bewerbung als AktivRegion in der ELER Förderperiode 2014 - 2020 in Schleswig-Holstein. URL:

[https://www.schleswig-](https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/A/aktivregion/Downloads/Leitfaden2016.pdf?blob=publicationFile&v=2)

[holstein.de/DE/Fachinhalte/A/aktivregion/Downloads/Leitfaden2016.pdf? blob=publicationFile&v=2](https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/A/aktivregion/Downloads/Leitfaden2016.pdf?blob=publicationFile&v=2).

Thuesen, A. A. & Sørensen, J. F. L. (2009): Danish Local Action Groups in Rural and Fishing Areas

2008 - Composition, Activities, and Cooperation in the Start-up Phase. Esbjerg: University of

Southern Denmark. URL:

http://www.sdu.dk/en/om_sdu/institutter_centre/c_clf_centerlanddistriktsforskning/clf_publicationer/andre_udgivelser.

7. Liste der Grafiken

Karte über die Verteilung der AktivRegionen in Schleswig-Holstein (Quelle: AktivRegion Nordfriesland Nord, n.d.).

Karte über die Verteilung der LAGs in Dänemark (Quelle: Lokale Aktionsgrupper, n.d.).